

«Ein Mittel wäre eine Lenkungsabgabe»

SIMON LÜCHINGER DER PROFESSOR FORSCHT UND LEHRT AN DER UNI LUZERN ÜBER UMWELT- UND ENERGIEÖKONOMISCHE THEMEN



Wasser und Wind sind erneuerbare Energien und können gemäss Simon Lüchinger auch ohne staatliche Unterstützung ihren Anteil zur Stromproduktion leisten.

FOTO KEYSTONE/BRANKO DE LANG

Wer die Wohnung wärmt, zahlt nur einen Teil der Kosten, die das Heizen verursacht. Eine Lenkungsabgabe könnte zum sparsameren Umgang animieren, ist Simon Lüchinger, Professor an der Uni Luzern, überzeugt.

Simon Lüchinger, mit welchen Themen beschäftigt sich die umwelt- und energieökonomische Forschung?

Die Forschung antwortet auf die Fragen, wie es zu einer Übernutzung von



Ressourcen kommt, welche Lösungsansätze es gibt, welche Vor- und Nachteile umweltpolitische Instrumente haben und wie wichtig Umweltqualität den Leuten ist. Letzteres

ist für Nutzen-Kosten-Analysen wichtig. Das ist ein hochspannendes Thema, und die Arbeit geht nicht aus.

Ressourcen sind endlich. Wie trägt die Forschung dazu bei, dass haushälterisch damit umgegangen wird?

Warum haben Wirtschaftsakteure keinen Anreiz, haushälterisch umzugehen und die umweltschädlichen Aktivitäten zu verringern? Ein Problem liegt darin, dass die Individuen nur

einen Teil der Kosten ihres Handelns selber tragen. Die Heizkosten im Winter beispielsweise zahlen sie, aber nicht die Kosten der mit dem Heizen verbundenen Luftverschmutzung. Die Kosten der Luftverschmutzung werden von der Allgemeinheit getragen. Das ist das Grundproblem.

Welche Rezepte hat die Forschung, um die Menschen zu haushälterischem Umgang zu erziehen?

Man sollte versuchen, die Kosten den

Personen anzulasten, die sie auch verursachen. So werden sie ersichtlich und in die Entscheidungen einbezogen. Man sollte Preise einführen, welche die Folgen einer Aktivität abbilden. Ein Mittel wäre etwa eine Lenkungsabgabe. Ein weiteres Mittel sind die handelbaren Emissionszertifikate für CO₂ und andere Schadstoffe.

Welche Vorteile resultieren aus solchen Lenkungsabgaben?

Gegenüber Vorschriften lassen Lenkungsabgaben den Personen die Freiheit, wie sie ihren Beitrag zur Verrin-

«Man sollte versuchen, die Kosten den Personen anzulasten, die sie auch verursachen.»

SIMON LÜCHINGER, UNIVERSITÄT LUZERN

gerung von Luftverschmutzung leisten. Alle können beispielsweise beim Heizen die für sie günstigste Variante wie eine bessere Isolation oder eine sparsamere Heizung wählen. Gerechtsame Vorschriften und andere Vorschriften lassen diese Freiheit nicht zu.

Und wer soll über die Höhe der Lenkungsabgaben entscheiden?

Die Festlegung der Höhe muss politisch erfolgen.

Kann die Luftverschmutzung im Inland bekämpft werden?

Umweltverschmutzung ist oft ein glo-

bales Problem, deshalb ist es wichtig,

zu koordinieren. Dennoch fallen auch

sehr viele Schadstoffe lokal an.

Vergleicht die Forschung die Ressourcen Strom, Wasser, fossile Brennstoffe untereinander?

Welche Resultate liegen vor?

Gemeinsam ist all diesen Ressourcen, dass ihr Gebrauch mit Kosten verbunden ist, die in der Gesellschaft anfallen. Die Erschöpfbarkeit ist auch ein Charakteristikum vieler Ressourcen wie zum Beispiel fossiler Brennstoffe. Entgegen gängiger Vorstellung ist es aber nicht das wichtigste Charakteristikum für die Preisentwicklung.

Warum ist die Erschöpfbarkeit einer Ressource nicht so wichtig für die Forschung?

tig für die Forschung?

Wir haben keinen Grund anzunehmen, dass beispielsweise ein Eigentümer einer Erdöllagerstätte kurzfristig handelt. Vielmehr wird es sich bei drohender Knappheit lohnen, auf hohe Preise zu warten. Deshalb baut er die Lagerstätten zurückhaltend ab.

Gibt es noch andere Gründe?

Ja, denn mit der technischen Entwicklung werden immer mehr Lagerstätten

gewinnbringend abbaubar.

Haben die erneuerbaren Energien längerfristig Chancen ohne staatliche Marktstützen?

Ja, die Kosten für die Stromproduktion mittels erneuerbarer Energien wie der Sonnenenergie sind dramatisch gesunken. Solche Technologien werden zukünftig auch ohne staatliche Unterstützung ihren Anteil zur Stromproduktion leisten. Solange die Elektrizität aber nicht im grossen Umfang speicherbar ist, bleibt der Anteil der erneuerbaren Energien zwangsläufig beschränkt.

Wasser wird, wie der Sommer gezeigt hat, zum raren Gut. Wie kann der Wasserverbrauch gesteuert werden?

Beim Wasser gilt das gleiche wie mit anderen Ressourcen: Am besten erfolgt die Steuerung über den Preis. Er ist nicht generell zu tief, sollte aber bei Wasserknappheit flexibel ansteigen können. Dies führt zu Anreizen, Infrastrukturen für die Speicherung bereitzustellen und zu sparsamem Umgang.

Können Sie ein Beispiel geben?

In der Landwirtschaft können sparsame Bewässerungsanlagen gebaut und genügsame Pflanzen angebaut werden. Produktionsbetriebe mit hohem Wasserverbrauch wissen am besten, wie sie den Verbrauch reduzieren können.

Muss der Staat versuchen, den Stromverbrauch mit Steuern zu drosseln?

Auch hier gilt: Eine Lenkungsabgabe ist ein sinnvolles Mittel, um das Problem übermässigen Stromverbrauchs zu lösen. Bei der Diskussion über die Energiestrategie 2050 ist nun aber die zweite Phase mit der Lenkungsabgabe politisch auf Eis gelegt worden. Derzeit ist unklar, ob sie kommt. Am Schluss sind das politische Entscheide.

THOMAS STILLHART

Bei der Ernährung können alle etwas beitragen

WWF ROLF ARNOLD VOM WWF GIBT TIPPS

Rolf Arnold aus Wauwil arbeitet beim WWF. Er rät, nachhaltig zu handeln. Wie, kann im Interview erfahren werden.

Rolf Arnold, was trage ich zu einem schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen bei?

Mit wenig Aufwand viel bewirken kann man bei der Ernährung. Die Lebensmittelproduktion ist sehr ressourcenintensiv, besonders für tierische Produkte. Wer mehr pflanzliche Proteine isst und Fleisch, Milchprodukte und Eier als etwas Besonderes gönnt, tut der Umwelt viel Gutes. Saisionalität spielt beim Essen eine wichtige Rolle. Und es kommt auch auf die Anbauweise der Lebensmittel an. Biologisch produzierte Lebensmittel schonen den Boden, weil keine synthetisch-chemischen Pestizide eingesetzt werden.

Welche Rezepte hat der WWF, um zu haushälterischem Umgang zu motivieren?

Für den WWF ist die Suffizienz sehr aktuell. Suffizient heißt ausreichend. Also nicht zu viel. Es geht darum, mit

weniger Ressourcenverbrauch (mindestens) gleich zufrieden zu sein. Wir wollen Menschen zum Nachdenken anregen. Beispielsweise dazu, ob das Ferienglück von der Anzahl Flugkilometer abhängt? Oder ob die Größe des Schnitzels bestimmt, ob mein Tag ein guter ist? Zudem bietet der WWF Umweltbildung an. Er eröffnet Kindern und Jugendlichen mit positiven Erlebnissen den Zugang zur Natur und hilft so mit, dass sie auch im Erwachsenenalter die Natur als schützenswert empfinden. Denn nur was man kennt, versteht und liebt, empfindet man im Erwachsenenalter als schützenswert.

Wo ist der WWF im Inland im Bereich der Ressourcen tätig?

Der WWF bietet den Menschen zudem Tipps für eine nachhaltige Lebensweise an. Mit dem Footprint-Rechner kann ich etwa meinen persönlichen ökologischen Fußabdruck ermitteln und erhalten am Ende individuelle Tipps, wie ich mein Leben nachhaltiger gestalten kann.

STI

Siehe auch: www.wwf.ch/umwelttipps